

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

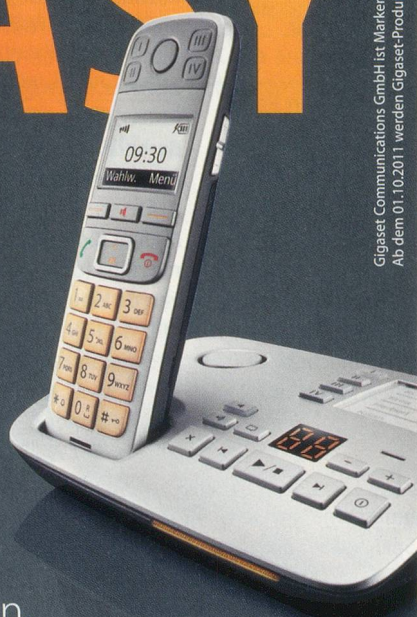
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gigaset

THE BIG EASY



Gigaset Communications GmbH ist Markenlizenznehmerin der Siemens AG. Ab dem 01.10.2011 werden Gigaset-Produkte, die die Marke 'Siemens' tragen, exklusiv die Marke 'Gigaset' nutzen.

Grosse Tasten.
Grosses Display. Grosser Komfort.
Das neue E500A.

- 
4 DIREKTWAHL-
TASTEN
- 
STANDBY-ZEIT
BIS ZU 240 STD.
- 
SPRECHZEIT BIS
ZU 20 STD.
- 
INTEGRIERTER
ANRUFBEANT-
WORTER
- 
FREISPRECHEN
- 
HÖRGERÄTE-
KOMPATIBEL



Warum kompliziert, wenn telefonieren so einfach geht?
www.gigaset.ch

GIGASET. INSPIRING CONVERSATION.
MADE IN GERMANY

SIEMENS

//FORUM

WOHNEN IM ALTER

NR. 4/2010

Ich möchte Ihnen recht herzlich zur neuesten Ausgabe von VISIT gratulieren. Die von Ihnen aufgeworfenen Fragen und Themen würden es verdienen, wenn sie noch viel breiter gestreut würden. Zum Beispiel in Vorträgen in den einzelnen DCs und bei den Freiwilligen der Pro Senectute. Nochmals, VISIT hat im letzten Jahr wirklich an Gehalt zugelegt. **RUEDI EGLI, WINTERTHUR**

Gerade wenn man älter wird, gesundheitliche Einschränkungen hat, ist das Wohnumfeld von noch grösserer Bedeutung, als wenn man jünger, oder älter, aber noch körperlich fit ist. Dem sollten Gemeinden vermehrt Rechnung tragen. Ich finde es schlimm, wenn man sich als älterer Mensch Sorgen machen muss, ob und wie man in seiner gewohnten Umgebung bleiben kann. Dies ist eine grosse seelische Belastung. Mit einer kleinen AHV, keiner Pensionskasse, fehlendem Vermögen und Ergänzungsleistungen (ich war alleinerziehende Mutter) werde ich mir mit grösster Wahrscheinlichkeit meine jetzige Wohnung nach einer vorgesehenen Sanierung nicht mehr leisten können. Ich würde mir wünschen, dass Gemeinden vermehrt dazu aufgefordert, ja sogar gezwungen würden, da etwas zu unternehmen. Vielleicht wäre schon eine angepasste Erhöhung (ortsüblicher Mietzins) der EL-Beiträge zur Miete eine grosse Erleichterung. Schlimm ist in meinen Augen auch die Tatsache, dass jene, die an solchen Gesetzgebungen beteiligt sind, nur in seltenen Fällen jemals direkt von solchen Entscheiden betroffen sein werden. Ich bin im Thalwiler SeniorenForum im Leitungsteam, «betreue» dort mit einer Kollegin das Ressort Wohnen/ Gesundheit und Soziales und merke leider, dass sich nur langsam etwas in dieser Richtung tut. **LISELOTTE WEBER, THALWIL**

Mit Interesse habe ich Ihren Artikel über Wohnformen für Senioren gelesen. Ich selber bin bald 84 und lebe allein in einer Eigentumswohnung. Kochen und putzen und was sonst noch so anfällt, besorge ich selber. Ich sehe darin anstatt Mühe eher Gymnastik für den Körper. Allerdings kann ich mir vorstellen, dass ich früher oder später gewisse Hilfe in Anspruch nehmen muss, auch wenn keine schwerwiegende Krankheit eintreten sollte. Sollte aber die Notwendigkeit zu einem Übertritt in ein Alters- oder Pflegeheim eintreten, dann möchte ich mich lieber für immer verabschieden. Altersheime sind Altersghettos, oder wie eine Bekannte von mir kürzlich erklärte: Es hat ganz einfach zu viele Alte dort. Damit will ich überhaupt nicht die Altersheime kritisieren, sie sind sauber und modern, die Alten werden gut betreut, und auch im Sozialbereich wird vieles geboten. Was fehlt, ist ein Zusammenleben mit jüngeren Familien und die ungehemmte Lebensfreude von Kindern erfahren zu können.

ERNST JANN, ZÜRICH